

## Reformation und Veränderung



Gott beruft uns, in der Welt Gemeinschaft zu sein. Wie die Welt, die Gott geschaffen hat, der Veränderung unterworfen ist, so setzt sich auch unsere Reformation fort. Gott ruft uns zu einem Leben in Veränderung, Reform und Verwandlung. Gestärkt durch Gottes Gnade sind wir befähigt, uns für Gerechtigkeit einzusetzen; genährt durch Gottes Wort ist es uns möglich, das Brot des Lebens mit anderen zu teilen.

Gott bevollmächtigt uns, Veränderung herbeizuführen – besonders da, wo das Chaos und das Böse um uns her uns betroffen machen. Es ist unsere heilige Berufung, das Brot der Gerechtigkeit auszuteilen. Als Teilnehmerinnen der Vorbereitenden Konsultation der Frauen zur LWB-Vollversammlung rufen wir nach Gerechtigkeit in der Welt. Wir ersehnen einen kulturellen Wandel, weil wir schockiert sind, dass Menschenleben und insbesondere Frauen und Kinder bedenkenlos geopfert werden. Wir nehmen uns selbst, den LWB, als unvollkommene Kirchengemeinschaft wahr, da Frauen aus Leitungsfunktionen ausgeschlossen werden. Wir trauern darüber, dass es rund um den Globus Menschen am Notwendigen mangelt. Was können wir tun?

Wir rufen den LWB auf, integrative Gemeinschaft zu sein: gemeinsam mit anderen für ein Ende des Menschenhandels einzutreten - Zeugnis abzulegen für die verwandelnde Kraft des Evangeliums und die Einsichten und Gaben von Frauen in vollem Umfang zu integrieren - in unseren Gesellschaften dafür einzustehen, dass alle Menschen ein Grundrecht auf Nahrung haben.



Unsere Gaben.

Die Not ist akut und wir fordern die Vollversammlung des LWB auf, die richtigen Schritte anzustossen – „zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen, zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.“ (Lukas 4,18b-19)

Im Folgenden haben wir unsere Freuden und Mühen, unsere Hoffnungen und Träume zusammengetragen. Der Baum steht für das kontinuierliche Wachstum, für Leben und Energie in unserer Kirchengemeinschaft im Blick auf das Thema Gendergerechtigkeit. Tiefe Wurzeln geben unserer Gemeinschaft Halt. Über das Faltblatt verteilte Blätter symbolisieren unsere knospenden Empfehlungen an die lutherische Kirchengemeinschaft.



*Gott unser Schöpfer, du hast uns gebildet im Mutterleibe. Du rufst uns beim Namen und lädst uns ein, dir nachzufolgen. Wir bitten, befähige alle Menschen dazu, ungehindert von den Vorurteilen und Ängsten Anderer, das Potenzial zur Nachfolge zu entfalten, das du in uns allen angelegt hast. Amen.*



©LWB/T.Rakoto

Erarbeitet und verabschiedet von der  
**Vorbereitenden Konsultation der Frauen zur LWB-Vollversammlung ,  
Bossey (Schweiz), 27.-31. Oktober 2009.**

Weitere Informationen erhalten Sie beim Referat für  
Frauen in Kirche und Gesellschaft:

Lutherischer Weltbund  
Abteilung für Mission und Entwicklung  
Frauen in Kirche und Gesellschaft  
150, Route de Ferney  
Postfach 2100  
CH-1211 Genf 2  
Schweiz

oder unter :

<http://www.lutheranworld.org/Arbeitsfelder/Ame/Frauen&Jugend/AME-Frauen.html>

Wir danken M. McCracken, L. Post Bushkofsky und M. Sadler für die Bereitstellung zusätzlicher Bilder .

Frauen auf dem Weg zur Elften LWB-Vollversammlung



Hunger nach Gerechtigkeit – Hunger nach dem Brot des Lebens



*„Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch sass, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten ihn.“ (Lukas 24,30f.)*

# Menschenhandel

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!“ (Galater 5,1)  
„Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern [und Schwestern], das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25,40)

**Die Bundesgemeinschaft:** Gott beruft uns als Gemeinschaft, die um die Verheissung eines neuen Bundes versammelt ist, uns Waisen, Witwen, Armen und Ausgegrenzten zuzuwenden. Wir haben die Aufgabe, in unseren Nächsten Christus zu erkennen.

**Zwei Reiche:** Die Schöpfung ist das Reich Gottes. Das Gesetz ist Gottes Instrument, um Frieden und gute Regierungsführung zu gewährleisten, um das Böse zu bestrafen und das Gute zu fördern. Das Evangelium ist Gottes Instrument, um durch Wort und Sakrament Sünden zu vergeben, den Erschöpften Trost zu spenden und die Kirche und ihr Volk aufzubauen.

- **Öffentliche Ablehnung des Menschenhandels.** Wir schliessen uns dem LWB-Rat (2009) an, der „die Umwandlung von Menschen in Handelsware, insbesondere zum Zweck der Zwangsarbeit oder der ausbeuterischen Arbeit, zu sexueller Ausbeutung oder Zwangsheirat, für bewaffnete Konflikte oder den Organhandel“ uneingeschränkt verurteilt.
- **Materialien**, insbesondere zur theologischen Reflexion, bereitstellen, die den Kirchen dabei helfen, die Problematik des Menschenhandels zu thematisieren. Solche Materialien müssen die Haltung hinterfragen, dass es Menschenhandel „hier bei uns nicht gibt“, und die Realität in den jeweiligen Kontext einbetten.
- **Einen Gipfel unter Beteiligung von TheologInnen, Geistlichen, Fachleuten**, sowie den Opfern von Menschenhandel finanzieren, der Strategien entwickelt und sich über Erfahrungen sowie Vorgehensweisen austauscht, die sich bewährt haben.
- **Heilung für die Opfer.** All jenen, die Opfer des Menschenhandels geworden sind, gilt unser tiefstes Mitgefühl und unsere tiefste Betroffenheit. Wir rufen dazu auf, sie wie uns selbst zu ehren und zu achten.
- **Den Aufbau von Partnerschaften und Zusammenarbeit** zwischen Kirche und Gesellschaft fördern, die ihre jeweils eigene Rolle dabei spielen, kulturellen Wandel herbeizuführen und dem Menschenhandel ein Ende zu setzen – durch Gesetz und Evangelium.
- **Kommodifizierung als Sünde.** Wir sind der Überzeugung, dass es eine Sünde ist, Menschen zur Ware herabzuwürdigen. Mancherorts verkaufen sich Frauen selbst, um ihre Familie zu ernähren. Die Kirche muss – besonders angesichts der gegenwärtigen weltweiten Finanzkrise – den Handel mit den Körpern von Frauen und Kindern bekämpfen.
- **Sich gegen Konsumdenken und Kommodifizierung engagieren**, die dazu verleiten, Frauen und Kinder zu missachten und als Ware wahrzunehmen.
- **Der Geringschätzung des weiblichen Körpers entgegenwirken**, indem unser Verständnis dafür gestärkt wird, dass Frauenkörper Teil des Leibes Christi sind, und Rituale und Liturgien gefördert werden, die Leib und Leben von Frauen in den Mittelpunkt stellen. Diese müssen in den Ortssprachen verfügbar sein und dem lokalen Kontext gerecht werden.

# Frauen und Leitungsverantwortung

„Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“ (Galater 3,28)

**Berufung:** In dem Auftrag, zu leiten, zu dienen und zu lehren konkretisiert sich die Berufung, die Gott uns zugesprochen hat. In der Auseinandersetzung mit dem Beitrag, den Frauen zur Sendung der Kirche leisten können, überdenken wir unsere Konzepte von Leitung und Partnerschaft, Dienst und Diakonie.

**Ebenbild Gottes:** Männer und Frauen sind zum Bilde Gottes geschaffen. Damit die Kirche ganz sein kann, müssen Männer und Frauen voll einbezogen werden. Frauen abzuwerten bedeutet, dem Leib Christi eine Wunde zu schlagen.

- **Ordination.** Wir bekräftigen nachdrücklich die Verpflichtung auf die Frauenordination, die der LWB erstmals bei seiner Vollversammlung 1984 eingegangen ist.
- **Die Mitgliedskirchen ermutigen**, die nötigen kirchenrechtlichen Regelungen zu treffen, damit Frauen die Möglichkeit haben, als Ordinierte und Laiinnen Leitungspositionen zu übernehmen sowie einer theologischen Ausbildung nachzugehen.
- **Gaben.** Wir sind der Überzeugung, dass Frauen, angesichts einer zunehmend von Spaltungen und Spannungen geprägten Welt, in alle Bereiche kirchlichen Dienstes – von Ordinierten wie Laiinnen – eine wesentliche Perspektive einzubringen haben.
- **Leitungsverantwortung.** Wir beklagen, dass es auch im kirchlichen Bereich unsichtbare Barrieren gibt, die Frauen daran hindern, dem Gipfelweg ihrer Berufung, den sie vor Augen haben, zu folgen und in höhere Leitungsebenen aufzusteigen, zu denen sie sich vielleicht berufen wissen.
- **Ein Verfahren zur Nominierung von Frauen für das Amt der LWB-Präsidentin/ des LWB-Präsidenten, für den LWB-Rat und andere Positionen im LWB konzipieren.**
- **Vorbilder.** In dem Bewusstsein dafür, wie wichtig Vorbilder sind, ermutigen wir die Kirchen weltweit, sich Erfahrungen mit Frauen auf der Kanzel, am Altar und in Entscheidungsgremien zu öffnen.
- **Den Mitgliedskirchen Gelegenheit bieten**, sichtbare Veränderungen in der lutherischen Familie konkret zu erleben, etwa im Rahmen von gegenseitigen Besuchen von Kirchen.
- **Theologie.** Wir verweisen auf die Beiträge, die Frauen zur Theologie leisten – einschliesslich feministischer, *womanist* und *mujerista* Theologie – und treten dafür ein, ihnen in jeglichem normativen lutherischen theologischen Diskurs Raum zu geben.
- **Eine LWB-Arbeitsgruppe einrichten**, die eine theologische Debatte organisiert und Leitprinzipien der Gendergerechtigkeit erarbeitet, damit die Mitgliedskirchen Gender-Grundsätze in ihrem Kontext umsetzen und ihnen zur Geltung verhelfen können.
- **Im Rahmen von Regionalkonsultationen und feministischen Lehrangeboten an theologischen Seminaren Studierende, Geistliche und Kirchenleitende mit Theologie aus der Frauenperspektive vertraut machen.**

# Ernährungsgerechtigkeit

„[Eine tüchtige Frau] trachtet nach einem Acker und kauft ihn und pflanzt einen Weinberg vom Ertrag ihrer Hände. Sie gürtet ihre Lenden mit Kraft und regt ihre Arme. Sie merkt, wie ihr Fleiss Gewinn bringt... Sie breitet ihre Hände aus zu dem Armen und reicht ihre Hand dem Bedürftigen.“ (Sprüche 31,16-18a.20).

**Glaube und Werke:** Im Glauben und durch die Gnade Gottes empfangen wir die frohe Botschaft vom Heil und vom Reich Gottes. Im Wissen darum, dass wir von Gott geliebt und erlöst sind, sind wir zurück verwiesen auf die Welt und den Dienst an unseren Nächsten. Wir hören den Anruf Christi im Anruf unserer Mitmenschen.

**Aufruf zum Dienst:** Die christliche Kirche hat von ihrem ersten Anfang an die Diakonie als fundamentales Element unseres gemeinsamen Lebens neben den Dienst an Wort und Sakrament gestellt. Zum „Tischdienst“ gehört es auch, sicherzustellen, dass der Tisch mit genug Nahrung für alle gedeckt ist.

- **Recht auf Land und Nahrung.** Wir beklagen die Tatsache, dass vielen Frauen der Zugang zu Land verweigert wird, insbesondere dort, wo sie per Gesetz von der Vererbung von Grundbesitz ausgeschlossen sind. Wir bekräftigen ihr Recht auf gesunde, nahrhafte Nahrungsmittel und sauberes Wasser. Jeder Mensch sollte vor Hunger sicher sein; für alle muss Nahrung in ausreichendem Umfang, akzeptabler Form und erschwinglichen Preisen vorhanden und zugänglich sein.
- **Die Kirchen ermutigen**, sich an Kampagnen zu beteiligen, die die jeweilige Regierung in die Verantwortung nehmen bezüglich ihrer Entscheidungen, Verpflichtungen und Positionen zur Ernährungsgerechtigkeit insbesondere im Blick auf Frauen und Kinder, die Informationen sammeln und gezielte Massnahmen formulieren.
- **Das Ungleichgewicht benennen.** Wir sind uns der Kluft bewusst, die diejenigen, die unter Hunger und Mangel leiden, trennt von denen, die im Übermass konsumieren. Wenn wir beten, bekennen wir, dass Nahrung eine Gabe Gottes ist und bitten darum, dass sie uns auch zukünftig am Leben erhält.
- **Damit weltweit die Ernährungssouveränität gestärkt wird**, müssen wir uns wandeln und damit zur Gendergerechtigkeit beitragen. Wir im LWB müssen Bindeglied sein zwischen Kirchen und Welt indem wir uns aktiv wandeln und langfristig und nachhaltig Veränderung schaffen.
- **Produktion, Verteilung und Verbrauch von Nahrungsmitteln.** Wir beklagen, dass Frauen in aller Welt zwar nach wie vor den Löwenanteil an allen Nahrungsmitteln produzieren, aber häufig die letzten sind, die Anteil an dem erhalten, was sie produziert haben. Ernährungsgerechtigkeit erfordert gerechte Produktion, Verteilung und gerechten Verbrauch.
- **Die Mitgliedskirchen ermutigen**, sich aktiv im Kampf für Ernährungsgerechtigkeit zu engagieren, etwa im Rahmen von ökumenischen Kampagnen wie der Aktionswoche zum Thema Nahrung (Churches Week of Action on Food) des Globalen Ökumenischen Aktionsbündnisses (Ecumenical Advocacy Alliance, EAA), mit Schwerpunkt auf der Gender-Problematik und den ungleichen Chancen von Mann und Frau.